

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Beguns-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Markt. Durch die Post nach
ins Haus Markt.

Nr. 270

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 19. November 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edward Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang

Scheidemann über die Hungerblockade.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Unterstaatssekretär des Militärwesens ist folgende Anweisung hier eingetroffen:

Die Entente verlangt von uns die Ueberführung fast sämtlicher U-Boote. Dazu ist sofortige Rückkehr alles U-Boot-Personals an seine Dienststellen unumgänglich nötig. Nur wenn wir alle Bedingungen erfüllen ist der Friede gesichert. Die Rückbeförderung der U-Boot-Besatzungen ist unserm Vertreter in der Waffenstillstandskommission bestimmt zugesagt.

Unterstaatssekretär Goehre.

U-Bootmannschaften.

Die Sache des Friedens fordert ein schweres Opfer von Euch. Statt daß Ihr sofort heimkehrt in den langentbehrten Kreis Eurer Familie und zur gewohnten Arbeit, sollt Ihr noch einmal auf See. Aber diesmal nicht zu kriegerischer Tätigkeit, sondern zur Erfüllung der Friedensbedingungen. Die Pflicht die Ihr mit Einsetzung Eures Lebens bisher im Kampfe erfüllt habt erwartet das Deutsche Volk von Euch jetzt noch einmal. Erfüllt diese Pflicht.

Frankfurt a. M., den 15. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldaten-Rat
für das stellvertr. 18. A.-A.

Entlassung der Kriegsgefangenen im 18. A.-A.

Die Inspektion der Kriegsgefangenenlager, Frankfurt a. M. macht bekannt, daß nach Verfügung des Kriegsministeriums mit Wirkung vom 11. November 1918 ab alle Kriegsgefangenen auf Arbeitsstellen mit der Vöhrnung der freien deutschen Arbeiter abgibtlich Verpflegung und Unterkunftskosten zu entlassen sind.

Bis einschließlich 10. November 1918 bleiben die mit der Inspektion vertraglich getroffenen Vereinbarungen bezüglich Entlassung usw. in Kraft. Die Arbeitgeber rechnen bis zu diesem Tage mit der Inspektion ab.

Frankfurt a. M., den 15. November 1918.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats.

Die Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 18. A.-A.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 18. Nov. Dem Vorwärts zufolge sind bestimmte Verhandlungen über den Präliminarfrieden in nächster Zeit, jedoch nicht vor Ende dieses Monats zu erwarten. Sie werden in Paris oder Versailles stattfinden und sollen bis Ende Januar beendet sein. Danach wird die Beratung des eigentlichen Friedensvertrages beginnen. Dazu wird ein Apparat von vielen hundert Delegierten aufgestellt werden. Eine ganze Anzahl von Spezialkommissionen muß gebildet werden, die den Zusammenhang mit der Friedenskonferenz bilden sollen.

Die Friedenskonferenz.

Zürich, 17. Nov. Wenn schweizerische Blätter zu treffend unterrichtet sind, wird die Friedenskonferenz voraussichtlich anfangs nächsten Monats in Versailles beginnen. Vorher, und zwar schon in den nächsten Wochen, werden die Ministerpräsidenten und die Außenminister der Entente über die Frage des Vorfriedens in Paris verhandeln. Wahrscheinlich werden diese Verhandlungen in der zweiten Dezemberwoche beginnen. An der eigentlichen Friedenskonferenz wird neben Präsident Wilson auch Staatssekretär Lansing teilnehmen.

Was Frankreich von uns fordert.

Genf, 18. Nov. Wie der Matin feststellt, werden die Ansprüche Frankreichs an Deutschland 340 Milliarden betragen.

Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen:
Rückzahlung der 5 Milliarden Kriegskosten von 1870 mit Zins- und Zinseszins 140 Milliarden;
für Invalidenpensionen 50 Milliarden;
für Kriegskosten 50 Milliarden;
zum Wiederaufbau u. für Schadenersatz 100 Milliarden.

Die vorherige Anerkennung dieser Gesamtsumme sei, wie das Blatt hervorhebt, die Vorbedingung der Friedensverhandlungen. Alle anderen Ententeländer würden ähnliche Forderungen stellen, sodaß das deutsche Nationalvermögen zur Begleichung nicht ausreicht. Die Entente werde deshalb bestimmen, wieviel man den Deutschen jährlich zum Leben lassen müsse.

Aus Ostafrika.

London, 17. Nov. Der deutsche Oberbefehlshaber in Ostafrika General v. Lettow-Vorbeck hat kapituliert.

Die Ermählung der deutschen Friedensdelegation.

Berlin, 15. Nov. Staatssekretär Erzberger ist von der Waffenstillstandskommission mit der Führung der Geschäfte, die mit der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen zusammenhängen, betraut worden.

Berlin, 16. Nov. Die neue Regierung hat mit der Ermählung der Friedensdelegation bereits begonnen. Auch die bürgerlichen Parteien werden in der Friedensdelegation vertreten sein.

Die Alliierten in Mex.

Mex, 18. Nov. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die ersten Vortruppen der alliierten Franzosen, Engländer und Amerikaner in Autos sowie in kleineren Abteilungen hier eingetroffen.

„Waldeck-Rousseau“ gesunken.

Wien, 16. Nov. Die Blätter melden: Bei den hiesigen Marinekreisen ist die Nachricht eingetroffen, daß das französische Flaggschiff „Waldeck-Rousseau“ beim Einlaufen in die Boche di Cattaro auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Der größte Teil der Besatzung ist gerettet.

Heimkehr Deutscher aus Warschau.

Berlin, 17. Nov. In Deutsch Eylau ist gestern aus Warschau der erste Heimtransport mit 800 deutschen Frauen und 100 Beamten eingetroffen. In Warschau ist alles ruhig. Die Deutschen sind wohlbehalten. Der weitere Heimtransport der Deutschen ist geregelt.

Der Papst interveniert für Deutschland.

Karlsruhe, 17. Nov. Die vatikanischen Blätter, darunter der „Popolo Romano“, melden, daß der Papst nichts unversucht lassen werde, um die Notlage des deutschen Volkes zu lindern. Es verlautet, der Papst würde bei den Italienern einen Schritt unternehmen und an das Gebot der Menschlichkeit appellieren, um die Gefahr einer Hungersnot in Deutschland abzuwehren.

Ein Erlaß des Kultusministeriums.

Berlin, 15. Nov. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung richtete folgenden Erlaß an die Provinzialschuldkollegien und Regierungen:

1. Wo bisher der Geschichtsunterricht mit anderen Lehrjahren dazu mißbraucht wurde, Volksverhetzung zu betreiben, hat solches in Zukunft unbedingt zu unterbleiben, vielmehr einer sachgemäßen Kultur und historischen Belehrung Platz zu machen. Alle tendenziösen und falschen Belehrungen über den Weltkrieg und dessen Ursachen sind zu vermeiden.

2. Aus den Schulbibliotheken sind alle Bücher zu entfernen, welche den Krieg an sich verherrlichen.

3. In keinem Unterrichtsfache sind seitens der Lehrkräfte abfällige oder entstellende Bemerkungen über die Ursachen und Folgen der Revolution sowie die gegenwärtige Regierung zu äußern, welche geeignet sind, bei der Schulfugend das Ansehen und die Errungenschaften dieser Volksbefreiung herabzuwürdigen.

4. Es hat seitens der Schulleiter und Lehrer im Verkehr mit der Jugend alles zu unterbleiben, was geeignet ist, die Stimmung zu einer Gegenrevolution (besonders auf dem linken Lande) zu schüren, da ein solches Vorgehen im jetzigen Augenblick die größte Gefahr eines Bürgerkrieges für unser Volk in sich birgt.

5. Bis zum Erlaß über die Trennung von Schule und Kirche sind die Kinder von Dissidenten und solchen Andersgläubigen, für die ein Religionsunterricht im jetzigen Schulplan nicht vorgesehen ist, auf Antrag der Erziehungsberechtigten ohne jeden weiteren Nachweis vom Religionsunterricht zu befreien.

Zusammenschluß der Konservativen.

Berlin, 18. Nov. Wie der Lokalanzeiger erfährt, haben sich die konservative Partei und die freikonservative Partei bzw. die frühere Reichspartei zu einer einzigen Partei zusammengeschlossen.

Scheidemann über die Hungerblockade.

Das Mitglied der Reichsleitung, Scheidemann, erklärte einem Vertreter der „Continental Times“:

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat am 11. November vor dem Kongreß erklärt, daß die Verbandsmächte beabsichtigen, die Mittelmächte mit Lebensmitteln zu versehen. Das deutsche Volk anerkennt diese erste Friedensstat und hofft auf schnelle Erfüllung des Versprechens. Was wir dazu tun können, geschieht: ein Ausschuh wird sich unverzüglich zum amerikanischen Gesandten in Haag begeben, um eine Beschleunigung der von dem Präsidenten in Aussicht gestellten Unterstützung zu ermöglichen und vorläufige Sendungen in die Wege zu leiten. Aber heute, in der hoffentlich letzten Stunde eines Martyriums, das angesichts der vernichtenden Waffenstillstandsbedingungen vielleicht

nur durch ein neues, schlimmeres abgelöst wird, muß für immer vor aller Welt festgestellt werden: noch nie ist ein Krieg grausamer und noch nie im Rahmen eines Krieges der Kampf gegen Leben und Gedeihen eines Volkes so unbarmherzig und nachhaltig geführt worden wie der Hungerkrieg gegen unsere Frauen und Kinder in der Heimat. Die Verlustziffern sind selbst im Vergleich zu den blutigen Verlusten aller Völker unheimlich. Was aber auf die Dauer an Gesundheit und Lebenskraft geschwächt wurde, ist kaum abzuschätzen. Was der Krieg und seine Folgen für unsere Zukunft bedeuten, das können Sie am besten aus den Beobachtungen ersehen, die bei unseren Müttern und Säuglingen gemacht wurden. 70 v. H. aller Schwangeren und Gebärenden sind unterernährt und kommen so ausgehungert in die Klinik, daß kein Essensrest vor ihnen sicher ist. Unterernährung und Blutarmerie haben einen solchen Umfang angenommen, daß die Grippe nahezu 20 v. H. aller Schwangeren und Wöchnerinnen hingerafft hat. Die Kinder können von den Müttern nicht gesäugt und mit dem ¼ Liter Milch auch nicht mit der Flasche ernährt werden, so daß wir jetzt eine Sterblichkeit von mindestens 30 v. H. bei den ehelichen Kindern und 50 v. H. bei den unehelichen Kindern haben. Heute besteht in Deutschland tatsächlich der schreckliche Zustand, daß wir für die Mütter und Neugeborenen der ärmeren Bevölkerung eine vollkommene, die schwersten Opfer fordernde Hungersnot haben. Sie sehen daraus, daß für unsere bisherigen Gegner der Krieg mit dem letzten Schuß tatsächlich vorbei war, während er für uns noch im Marke des Volkes weiter wühlt. Einen wirklichen Frieden kann für uns erst umfassende Ernährung und damit Neubelebung der Arbeitskraft bedeuten.

Posen in polnischer Hand.

Dem „Vorwärts“ wird aus Posen gemeldet: Seit gestern befindet sich die Stadt und ein großer Teil der Provinz in polnischen Händen, und zwar geschah diese Umwandlung nicht durch den Einfluß der polnischen Legionen von außen her, sondern dadurch, daß die Polen im Arbeiter- und Soldatenrat die Macht an sich brachten. Von den Zentralbehörden in Berlin erwartet man Maßnahmen zum Schutz der deutschen und der jüdischen Bevölkerung.

Die Hohenzollern.

Nach den „Nieuws van den Dag“ wird aus Amerongen gemeldet, daß am Samstag dort einige niederländische höhere Offiziere angekommen sind, die sich zum deutschen Exkaiser begaben, um ihn und sein Gefolge zu empfangen. Hierin ist eine Internierungsmaßnahme zu erblicken. Der Exkaiser sieht, obwohl alt, so doch gesund aus. Er unterhält sich in liebenswürdiger Weise mit jedem, der mit ihm ins Gespräch kommt. Des Morgens geht er in Gesellschaft seines Gastgeber in den Anlagen und im Garten des Schlosses spazieren.

Der „Telegraph“ schreibt: Er habe aus guter Quelle vernommen, daß die Entente sich auf den Standpunkt stelle, daß sie gegen die Anwesenheit Wilhelms von Hohenzollern in Holland keine Beschwerden erheben könne. Wegen die einer deutschen Privatperson gewährte Gastfreundschaft könne sie nichts einwenden, da Holland und Deutschland befreundete Mächte seien.

London, 17. Nov. Das Northcliffe-Blatt „Daily Mail“ verlangt, daß der frühere deutsche Kaiser, der als Erzverbrecher anzufragen sei, der Entente ausgeliefert und vor Gericht gestellt wird.

Berlin, 16. Nov. Die Kaiserin sollte sich nach einer Nachricht nach Holland begeben haben. Das ist, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Potsdam mitgeteilt wird, unzutreffend, die Kaiserin befindet sich noch dort.

Ein Attentat auf den deutschen Kronprinzen.

Haag, 16. Nov. Der Amsterdamer „Telegraph“ meldet, daß in der Nacht von Donnerstag auf Freitag auf das Schloß Swalmen, wo sich der deutsche Kronprinz aufhält, Bomben geworfen wurden. Es habe eine gewaltige Explosion stattgefunden. Ein Teil des Schloßturmes sei vernichtet worden.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Kopenhagen Kopenhagen, 18. Nov. Der frühere Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin und 2 Söhnen sind gestern abend hier mit dem Vertreter Zug eingetroffen und vom König empfangen worden. (Die dänische Königin Alexandrine ist eine 1879 geborene Schwester des Großherzogs Friedrich Franz. D. Red.)

Verbot vorzeitiger Entlassung.

Coblenz, 16. Nov. Amtlich. Es ist vorgekommen, daß Arbeitgeber die von ihnen bis jetzt beschäftigten Kriegsgefangenen ohne weiteres in die Gefangenenlager zurückgebracht haben, trotzdem sie von zuständiger Stelle ange-

wiesen waren, diese unter allen Umständen bis zum Abruf durch die Lager weiter zu behalten. Dieses kann wegen der bei einem solchen Verfahren unausbleiblichen Ernährungs- und Transportschwierigkeiten sowie wegen Ueberfüllung der Lager nicht gebildet werden. Alle Arbeitgeber von Kriegsgefangenen haben daher diese — selbst, wenn sie augenblicklich unbeschäftigt sind — bis zum Abruf durch die Inspektion der Kriegsgefangenenlager oder die Lager in der feitherigen Weise weiter zu behalten, zu bewachen und zu verpflegen, vorbehaltlich nachträglicher Regelung etwaiger Ersatzansprüche für die gewährte Verpflegung usw. durch die Inspektion der Kriegsgefangenenlager. Zuwiderhandelnde werden von dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verantwortung gezogen.

Coblenz, 16. Nov. Der Soldatenrat des 8. Armee-korps gibt bekannt, daß das Kriegsbeleidungsamt in Coblenz keinerlei Bestände mehr hat. Weitere Anforderungen sind zwecklos.

Der Verkehr über den Rhein während der Besetzung.

Mannheim, 15. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat Mannheim war wegen der Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen dem rechten und linken Rheinufer während der Besetzung des linken Rheinufers durch den Feind beim Auswärtigen Amt in Berlin vorstellig geworden. Darauf erwiderte das Auswärtige Amt: Wir verhandeln mit dem Feinde über die Festlegung der Einzelheiten des Waffenstillstandes und bringen dabei auf Milderungen der Bedingungen. Wir verlangen insbesondere, daß der Verkehr zwischen dem rechten und linken Rheinufer ungestört bleibt und in wirtschaftlicher Beziehung zwischen dem rechten und linken Rheinufer keinerlei Aenderung eintreten darf.

Starke Verkehrsbeschränkungen.

Berlin, 15. Nov. Die Eisenbahnverwaltung teilt mit, wird von Samstag ab zur glatten Durchführung der Demobilisierung der Schnellzugsverkehre völlig eingestellt werden. Ueber den Umfang der Aufrechterhaltung des Personenverkehrs ist bis zur Stunde noch nichts bestimmtes festgesetzt, doch werden voraussichtlich im Personenzugverkehr einschneidende Einschränkungen zu erwarten sein.

Bekanntmachungen.

Marmelade-Verkauf

am Donnerstag, den 21. d. Mts. 1/4 Pfund pro Person auf Nr. 41 der Lebensmittelkarte.

Oberlahnstein, den 19. November 1918. Der Magistrat

Die neuen Brotarten

werden ausgegeben;
Freitag Mittag von 3—5 Uhr für die Buchstaben A—E,
Samstag 3—5 2—3.
Brotarten für Kommandierte und Gefangene kommen
Samstag Vormittag zur Ausgabe.

Die Karten, die am festgesetzten Termin nicht abgeholt sind, können erst Donnerstag Vormittag nächster Woche abgeholt werden, da wegen Arbeitsüberlastung der Lebensmittelstelle keine Rücksicht auf später Abholende genommen werden kann.

Die Lebensmittelstelle ist an beiden Nachmittagen nur für Brotkartenausgabe geöffnet.

Oberlahnstein, den 19. Novbr. 1918. Der Magistrat.

Die Ausgabe der neuen Fleisch- u. Brotkarten

findet wie folgt statt:

Donnerstag, den 21. 11. 1918 von 9—12 Uhr für die

Buchstaben A—G,

Donnerstag Nachmittag von 2—5 Uhr für die Buch-

staben H—R,

Freitag, den 22. 11. 1918 von 9—12 Uhr für die Buch-

staben S—U,

Freitag Nachmittag von 2—5 Uhr für die Buchstaben

S—Z.

Die angegebene Zeit ist genau inne zu halten.

Niederlahnstein, 18. Novbr. 1918. Der Magistrat

Graupen werden ausgegeben mit 1/4 Pfd. zum

Streichung der Nr. 40 für die Buchstaben

A, B, C, D bei Chr. Klug, E, F, G, H bei Chr.

Schwicker, I, J, K, L bei Chr. K. M bei Chr.

Dörsch, N, O, P bei Rabeneder, Q, R, S, T, U, V,

W bei Chr. Strobel.

Niederlahnstein, den 18. Nov. 1918 Der Magistrat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-

nahme bei der Beerdigung meiner lieben

Gattin

Berta Geis geb. Simburg

sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten

Dank. Ganz besonders danke ich den Kranz-

und hl. Messespendern.

In tiefer Trauer:

Jakob Geis.

Oberlahnstein, den 18. Novbr. 1918.

Meinmädchen

sofort gesucht. Zu sprechen 8 bis

12 Uhr. Frau General Schö-

herr, Dorsheim, Gohl. Str. 201.

Moderne Stickereien

(Handarbeit) auf Blusen, Kleider

u. s. w. werden tadellos ausge-

führt. Stickstoffe kann geliefert

werden. Näh. in d. Geschäfts-

stelle.

In gut unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß auch der Personenzugverkehr auf einzelnen Strecken bis auf weiteres eingestellt wird. Im Güterverkehr werden ebenfalls Einschränkungen notwendig werden. Da auch die Beförderung der Briefpost eng mit dem Personenverkehr zusammenhängt, so muß auch bei der Briefpostbeförderung mit Verzögerungen gerechnet werden.

Der Vorstand des Mittelrheinisch-Rheinischen Bauernvereins hat einen Aufruf an seine Vereine, Genossenschaften und Mitglieder erlassen, in dem er zur schnellen Bildung von Bauernräten in allen Gemeinden auffordert.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 19. November.

Des Fuß- und Bettags wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes erst am Donnerstag

Wie wird jetzt Recht gesprochen? In einer Sitzung des Wiesbadener Schöffengerichts machte vor Eintritt in die Verhandlung ein Angeklagter geltend, daß infolge der veränderten Verhältnisse der Vorsitzende ein Urteil weder „Im Namen des Königs“ fällen könnte, das rechtskräftig sei. Die Bedenken des Angeklagten konnte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kasper, nicht von der Hand weisen und vertagte die Verhandlung. Bei den übrigen Strafsachen in der Sitzung wandte der Vorsitzende die Formel an: Es wird recht erkannt.

(1) Bucheckernwurst. Das ist das neueste und wahrlich nicht das schlechteste Kriegserzeugnis. Das Rezept lautet also: Fünf mittlere Pellkartoffeln, ein fingerdicke. Stüd Brot ohne Rinde, 1 große Zwiebel und eine große Tasse voll geschälte Bucheckern treibe man durch die Fleischhackmaschine, mische Salz, Pfeffer und eine Messerspitze Majoran darunter, vielleicht auch ein Ei. Dann forme man die Masse in Pergamentpapier zu 2—3 Würsten, binde oben und unten zu, siede die Würste etwa 20 Minuten langsam, hänge sie zum Trocknen auf und lasse sie erkalten, und die Bucheckernwurst ist fertig.

Niederlahnstein, den 19. November.

Die Floßschiffahrt war am Sonntag sehr lebhaft. Im Anzuge des Schraubenschleppdampfers „Flora“ kam gestern vormittag ein Floß der Firma Balthasar Wagner aus Mainz-Kastel vorbei. Das Floß hatte eine Länge von 220 Metern und eine Breite von annähernd 40 Metern. Sämtliche Holzstämme sind für Rotterdam bestimmt. Das zweite Floß befand sich im Anzuge des Schraubenschleppdampfers „Vorwärts Nr. 2“, gehörte der Firma Mayer und Leibling in Wiesbaden, war 210 Meter lang, 58 Meter breit und ging ebenfalls nach Rotterdam weiter. Kurz darauf kam ein Floß der Firma Balthasar Wagner aus Mainz-Kastel im Anzuge des Schraubenschleppdampfers „Moguntia“ an unserer Stadt vorbei. Seine Länge betrug gleichfalls 210 Meter, die Breite 36 Meter. Diese Holzstämme sind für Hochfeld bestimmt. Das vierte Floß war Eigentum der Firma Josef Gens aus Mainz-Kastel, befand sich im Schlepptau des Schraubenschleppdampfers „Gaffia“, war 212 Meter lang, mehr als 50 Meter breit und ging ins Ruhrgebiet weiter.

Eine Bitte um Nichtbesetzung Wiesbadens.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Wiesbadens hat in seiner Sitzung am 17. November beschlossen, an den Reichslangler folgendes Telegramm abzuschicken:

Wir bitten den Herrn Reichslangler, den Oberbefehlshaber der Entente zu ersuchen, von einer Besetzung der Stadt Wiesbaden, mit Rücksicht auf den Charakter dieser Stadt als internationaler Kur- und Badeort, Abstand zu nehmen.

Ein Hilferuf des Rheinlandes.

Röln, 18. Nov. Die „Röln. Ztg.“ veröffentlicht nachstehenden Funkspruch an alle Zeitungen in den Ländern der Alliierten und an alle Zeitungen in den neutralen Ländern: Die Vertreter der Presse in Röln und im Rheinland weisen die Zeitungen der ganzen Welt auf die unerträgliche Notlage der Rheinlande hin, in die sie die harten Waffenstillstandsbedingungen verfallen. Die Herausgabe eines großen Teiles des Eisenbahnmateriells verurteilt uns durch die Erschwerung der Verbindung mit dem Osten zur Hungersnot.

Empfehle mich in
Haus-
schlachtungen
Peter Bornhofen,
Mittelstraße.

Rote + Lose
à Mk. 3.70. 17851 Geldgew.
Ziehung: 6. 11. Dezbr.
Hauptgewinn 100 000 50 000
30 000 M bares Geld
Frankfurter Lose
à 1 Mk. Zieh. 18. Dezbr.
(Porto 15 Pf. Jede Liste 30 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte
Hek Decke, Kronz. 208

Eine Küferkammer
gegen einen Handwerkerwa-
gen und 6 Säcke zu ver-
kaufen. Näheres in der Ge-
schäftsstelle.

Tüchtigen
Maschinisten
gesucht. Geschw. Helbach,
W. m. b. H.

Mädchen
für ein Pfarrhaus gesucht. Wäsche
außer dem Hause. Kleiner kin-
derloser Haushalt guter Lohn.
Melbungen erbeten an Frau
Pfarrer Weisenrath, Simmern
Hundrüd oder Oberlahnstein,
Lahnstraße 2.

Tüchtige Frau oder
Mädchen zur Anstalt für
den ganzen Tag in
eine Lazarettküche ges. Näh.
in der Geschäftsstelle.

Der bekannte Soldat mit dem
Zivilisten, welche am Son-
tag Abend den Mantel gestohlen
haben, werden am sofortigen Rück-
gabe im „Hotel Lahneck“ ersucht,
andernfalls sofort Anzeige erfolgt.
„Hotel Lahneck“.

Spielplan
des Coblenzer Stadttheaters.
Dienstag, 19. Nov., abends 7
Uhr: „Carmen“.
Mittwoch, 20. November: Ge-
schlossen.
Donnerstag, 21. Novbr. abends
7 Uhr: „Entführung aus dem
Serrail“.
Freitag, 22. Novbr., abends 7
Uhr: „Mignon“.
Samstag, 23. Nov., abends 7
Uhr: „Meine Frau die Hofschau-
spielerin“.

Großes hast Du gefordert von uns, o Herr,
Gib uns Kraft, Deine Prüfungen zu ertragen.

Nach Gottes hl. Willen starb gestern Nachmittag 2 Uhr im
hiefigen Lazarett unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn,
Bruder, Neffe und Better, der

Füsilier Willy Laubach

Inf.-Regt. 80, Wiesbaden

nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, im jugendlichen Alter von 20 1/2 Jahren. Nachdem er
1 1/2 Jahr in treuer Pflichterfüllung viele Strapazen im Felde
mitgemacht hatte, mußte er sein junges Leben infolge Lungen-
entzündung dahingeben.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Peter Laubach und Frau Anna geb. Born,

Robert Laubach,

Hermann Laubach nebst Unverwandten.

Oberlahnstein, Frankfurt a. M., Münster a. St.,
den 19. November 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Novbr. nachmitt. 3 1/2
Uhr, von Mittelstr. 33 aus statt. Das Traueramt für den 16. Verstorbenen
wird am Donnerstag, den 21. Novbr., morgens 6 1/2 Uhr, abgehalten

Es war Gottes Wille, gestern Abend 1/10 Uhr, unsere
innigstgeliebte, einzige Tochter, Nichte und Cousine

Fräulein Leni Jost

Tochter von Johann Jost und Amalie geb. Geis

nach kurzem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden,
gestärkt mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im blühenden
Alter von 19 Jahren, zu sich in den Himmel zu rufen.

In tiefem Schmerz:

die trauernden Eltern nebst Angehörige.

Niederlahnstein, Hof Büchelborn, Cöln-Mülheim,
den 18. November 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Novbr., nachmitt. 1/4 Uhr,
vom Trauerhause Emserstr. 16 aus statt; das Requienamt wird noch bekannt
gegeben.